



Seminararbeit zum  
ÖBV Jugendreferentenseminar Ost  
2010/2011

**„KOMMUNIKATION FÖRDERT MOTIVATION“**

das richtige Anwerben und Halten von JungmusikerInnen

von

Elisabeth Haunold  
Bundesmusikkapelle Erpfendorf

Erpfendorf, 18. Juni 2011

# Inhaltsverzeichnis

1. Definition von Kommunikation .....	3
2. Jänner .....	5
3. Februar .....	6
4. März.....	7
5. April .....	8
6. Mai.....	9
7. Juni.....	10
8. Juli.....	11
9. August.....	12
10. September/Oktober/November.....	13
11. Dezember .....	13
12. Resümee .....	14

## 1. Definition von Kommunikation

Kommunikation ist Verständigung untereinander. (vgl. Drosdowski, Köster, Müller & Scholze-Stubenrecht 1982, S. 407) Brunner & Zeltner definieren Kommunikation unter anderem als soziale Interaktion, bei der Informationen zwischen zwei oder mehreren Personen mit Hilfe eines Kommunikationsmittels ausgetauscht werden (vgl. Brunner & Zeltner 1980, S. 117) und Hehlmann spricht von einem Geben und Empfangen von Informationen im sozialen Kontakt. (vgl. Hehlmann 1965, S. 277)

Kommunikation ist ein Prozess von Mitteilung, Austausch, Verkehr, Gemeinschaft und auch Interaktion. Voraussetzung für den Kommunikationsprozess sind zwei Partner, ein Sender, welcher die Informationen übermittelt, und ein Empfänger, der die Nachricht aufnimmt. (vgl. Böhm 2005, S. 366 f.)

Leiten wir den Begriff Kommunikation aus dem Lateinischen ab: "Communicari" so bedeutet dies so viel wie: teilen. Hier lässt sich auch die Grundbedeutung des modernen Wortes Kommunikation ableiten: Teilen, Mit-Teilen von Nachrichten, aber auch Informationen aus dem eigenen Ich. (vgl. Krause 1998)

(<http://www.stangl.eu/psychologie/definition/Kommunikation.shtml>, 18. Juni 11)

### **Jegliches Zusammentreffen von zwei oder mehrerer Menschen ist Kommunikation.**

Dies ist auch der Grund, weshalb ich mich für den Titel: „Kommunikation fördert Motivation“ entschieden habe.

Je mehr man sich mit JungmusikerInnen auseinandersetzt, unterhält und trifft, sowohl bei musikalischen als auch außermusikalischen Aktivitäten, desto höher ist die Chance, dass die Motivation der „Kleinen“ erhalten bleibt.

In diesem Sinne habe ich für die Zukunft einen Jahresplan für einen Musikverein erstellt um die Jugend für die Musik zu begeistern und langfristig für den Verein zu erhalten. Natürlich wird so ein Plan nicht von einem und nicht von heute auf morgen erdacht und durchgesetzt, sondern benötigt eine langjährige Planung und gemeinschaftliche Koordination des gesamten Vereins.

Da jeder Stillstand eigentlich Rückstand bedeutet, wird versucht mit den modernsten Mitteln und viel Einsatzkraft den Verein in guten wie in schlechten Zeiten zu motivieren und neue Mitglieder für den Verein zu gewinnen.

Als engagierte Jugendreferentin ist es eine meiner Pflichten in diesen Bereichen mitzuwirken.

## 2. Jänner

### **Gemeinsamen Arbeiten „schweiß“ zusammen.**

Das erste große Event der Bundesmusikkapelle Erpfendorf und zugleich die größte Einnahmequelle ist die jährliche Christbaumversteigerung.

Für diese Veranstaltungen sind viele Vorkehrungen zu treffen, wie Sponsoren zu suchen, Geschenke schön zu verpacken, den Baum zu dekorieren und vieles mehr.

Diese kreativen Arbeiten sind doch wie geschaffen für unsere „Sprösslinge“. Uns ist geholfen und die Jugend hat viel Spaß dabei, denn nur wer auch Vertrauen und Anerkennung bekommt ist langfristig motiviert.

### **Winterspaß**

Sport und Spaß mit dem eigenen Musikverein, und das Ganze an der frischen Luft. Es gibt meines Erachtens wenig, das die Gemeinschaft so stärken kann.

Ein Rodelabend mit der Musikkapelle ist genau das Richtige. Zuerst sich unterhalten beim Erklimmen des Berges, dann gemütliches Zusammensitzen auf der Hütte mit Spiel und Spaß, um sich besser kennen zu lernen. Beim anschließenden Wettrennen die Rodelbahn hinab ist der Fun-Faktor stets gesichert.

### **Vorspielen**

Zu Beginn jedes Jahres erfolgt eine Absprache mit den MusiklehrerInnen. Daraufhin werden alle potentiellen MusikantInnen zu einem Vorspielen eingeladen und sofern dieses für die KandidatInnen gut verläuft, sind sie schon bei der nächsten Gesamtprobe dabei.

### 3. Februar

Um auch die „ganz Kleinen“ motivieren zu können - welche wirklich noch in den Startlöchern stehen - ist es notwendig zu ihnen den Kontakt aufzubauen und die Kommunikation aufrecht zu erhalten.

Eine besonders gute Gelegenheit hierfür ist im Februar gegeben. Die Probenarbeit für das Frühjahrskonzert ist noch nicht so intensiv und man kann sich voll und ganz auf die Jugendarbeit konzentrieren.

#### **Gemeinsames Musizieren**

Der ausschlaggebende Punkt, weshalb viele JungmusikerInnen das Instrument bereits nach kurzer Zeit wieder abgeben, ist die Eintönigkeit der immer gleichen Klänge. Bevor schöne Melodien spielbar sind, muss erst der Rhythmus voll und ganz beherrscht werden. Es gilt den Sprösslingen zu beweisen, dass es ein großer Fehler wäre, nach 2 Jahren einfach das Handtuch zu werfen.

In diesem Sinne gemeinsam mit ihnen zu musizieren, oder anders gesagt, gemeinsam musikalisch zu kommunizieren. Nur so kann das Interesse aufrechterhalten und zugleich die Kameradschaft geweckt und gestärkt werden.

#### **Außermusikalische Aktivitäten**

Da in einem Verein die Kameradschaft und soziale Kompetenzen von größter Wichtigkeit sind, sollten die Mitglieder auch außermusikalisch miteinander verkehren, um so die Motivation zu erhalten. Um auch die Kleinsten mit einzubinden sollte es auf die Altersklasse abgestimmt werden. Bei der Bundesmusikkapelle Erpfendorf haben wir es zum Brauch gemacht, einen Kinoabend im Probelokal zu organisieren.

Dieser erfordert kaum finanzielle Mittel und ist ein riesen Spaß für Groß und Klein.

#### 4. März

##### **Probenarbeit**

Im März ist in probentechnischer Hinsicht Hochsaison. Das Frühjahrskonzert steht bevor und soll natürlich wieder ein voller Erfolg werden.

Meist ist das Gesamtniveau der Musikkapelle jedoch weit über dem Können der „Frischlinge“. Um den Erfolg zu sichern sind auch die JugendreferentInnen in einem höheren Maße gefordert.

Aus eigenen Erfahrungen weiß ich, wie es ist, wenn man vor den Noten sitzt und sich auch noch so bemüht, jedoch einfach nicht mitkommt. Das ist äußerst demotivierend.

Hier können die jeweiligen StimmführerInnen Abhilfe schaffen, indem sie sich der SchülerInnen annehmen und schwierige Stücke mit ihnen gemeinsam erarbeiten.

Auch sind viele Kompositionen sehr schwierig notiert, dass es für unsere Anfänger sehr überfordernd und damit demotivierend ist, diese Stücke allein zu proben.

Viele Kinder sind in musikalischer Hinsicht auditive Lerntypen und müssen ein Stück nur vorher hören um den Rhythmus zu begreifen. Sobald die „Kleinen“ in der Lage sind mitzuspielen macht ihnen das musizieren erst so richtig Spaß.

##### **Bezirksmusikschirennen**

Bei uns im Musikbezirk wird jedes Jahr ein Schirennen von einer ausgewählten Musikkapelle veranstaltet. Sportevents sind die besten Hilfsmittel für die Stärkung der Gemeinschaft.

Sowohl der Wettbewerbsfaktor als auch das gemütliche Beisammensein im Anschluss sind wie geschaffen um den Zusammenhalt zu stärken.

Meist haben unsere jungen Freunde neben der Musik noch viele sportliche Hobbys.

Bei einem Schirennen kann das Sportinteresse in unserem Sinne genutzt werden, um die Kameradschaft zu stärken.

## 5. April

### **Ostereierschießen**

Ein sehr beliebter Ausflug, ist der zum Schießstand in den Nachbarort. Dort heißt es alle Jahre wieder: „Feuer frei!“

Man bekommt 15 Schuss und wird anschließend für seine Leistungen mit vielen bunten Ostereiern belohnt. Beim fröhlichen „Eierpecken“ und Zusammensitzen wird der Verein wieder ein Stück mehr zusammengeschweißt.

Natürlich darf der Wettbewerbsfaktor nie fehlen und darum gibt es intern eine punktemäßige Wertung um den Spannungskitzel aufrecht zu erhalten.

Bei der nächsten Probe wird dann das Geheimnis gelüftet und dem Sieger ein kleines Präsent von den JugendreferentInnen übergeben.

Wie es sprichwörtlich heißt, erhalten kleine Geschenke die Freundschaft. Jedoch ist in diesem Falle nicht nur das Geschenk ausschlaggebend, sondern auch die Anerkennung der Vereinsmitglieder. Anerkennung ist wie es sich bei uns immer wieder gezeigt hat ein sehr großer Motivator der zu noch höheren Leistungen anspornt.

### **Marschierprobe für die Kleinen**

Da für viele das „Maiblasen“ die erste Ausrückung in ihrem Musikantenleben darstellt, bei der sie marschieren müssen, ist es sehr ratsam, den Kids die grundlegenden Marschfiguren zu zeigen und mit ihnen durchzugehen. Es könnte sehr unangenehm für JungmusikerInnen werden, wenn zum Beispiel die ganze Kapelle außer ihnen stehen bleibt und sie so für Chaos in der Formation verantwortlich werden. Scham ist ungünstig für Motivation, Kommunikation und Kameradschaft, darum lassen wir es erst gar nicht so weit kommen.



## 6. Mai

Das erste öffentliche Auftreten eines jeden Jungmusikanten ist das „Maiblasen“ am Tag der Arbeit. Da dies bis zu acht Stunden dauern kann, ist es für unsere Sprösslinge eine erste Bewährungsprobe. Bei Hitze sowie Müdigkeit kann es schon passieren, dass kleinere Konflikte hie und da auftreten, aber jede böse Mine verfliegt bei der abschließenden Grillerei bei unserem Obmann, wo Jung und Alt gemeinsam feiert.

### **Anwerben von Jungmusikern**

Bei uns ist der Mai der wohl wichtigste Monat um Musiker-Nachwuchs zu bekommen.

Viele nehmen die Jugendarbeit nicht so wichtig. Das ist jedoch genau der verkehrte Weg.

## **Die Jugend ist unsere Zukunft!**

Aus genau diesem Grund legt die Bundesmusikkapelle Erpfendorf schon des Längeren einen Schwerpunkt auf die Jugendarbeit. Um dem Nachwuchs den Musikverein schmackhaft zu machen, werden alle Hebel in Bewegung gesetzt.

Gestartet wird mit einer Einführung der Volksschüler in die Welt der Musik.

Dazu werden die Schüler aus dem Ort an einem Vormittag ins Probelokal eingeladen, wobei sie die einzelnen Instrumente kennenlernen und auch probieren können.

Kurz darauf folgt die öffentliche Musikprobe, zu der alle Interessierten eingeladen sind.

Hier wird der Ablauf einer Probe miterlebt und die Highlights des Musikjahres mittels PowerPoint Präsentation Revue passiert.

Mit Videos und Fotos von musikalischen Erfolgen, wie gewonnene Marschbewertungen und erfolgreiche Frühjahrskonzerte, aber auch außermusikalischen Events wird den Kindern näher gebracht, dass die Arbeit im Musikverein nicht nur Spaß macht sondern auch gesellschaftlich anerkannt wird.

## 7. Juni

Die Platzkonzertsaison ist eröffnet.

Meiner Meinung nach ist nicht nur die Kameradschaft, sondern ist auch das Musik-Repertoire ausschlaggebend für die Motivation der Jugend.

Man kann nicht erfolgreich um JungmusikerInnen werben, wenn die Bandbreite der Stücke „alt eingesessen“ ist.

Welchen Teenager interessiert es nur Märsche, Polka, Walzer und Ouvertüren zu spielen?

Jugendliche wollen moderne Klänge wie Rock oder Pop.

Darum hängt die Quote der Neuzugänge auch unmittelbar vom Kapellmeister ab. Unserem Kapellmeister ist klar, dass die Jugend unsere Zukunft ist und der Verein ohne sie aussterben würde.

Aus Erfahrung habe ich gelernt, dass meist auch die etwas älteren Musikkollegen große Freude an modernen Rhythmen und Klängen haben.

Nachfolgend für Sie ein paar Vorschläge aus dem Repertoire der Bundesmusikkapelle Erpfendorf:

Abba on Broadway	arr. Michael Brown
Pirates of the Caribbean: At world's end	arr. Jay Bocook
Peter's Spezialitäten	arr. Norbert Studnitzky
Heal the world	Michael Jackson arr. Ron Sebregts
Walt Disney Pictures	arr. Manfred Schneider
I am from Austria	Reinhard Fendrich arr. Stefano Conte
Pensylvania 6-5000	arr. Masato Myokoin
I will follow him	arr. Ron Sebregts
Music	John Miles arr. Hermann Delago
Hollywood Milestones	arr. John Higgins
Instant Concert	Harold L. Walters
Eighties Flashback	arr. Paul Murtha
Happy Sixties	Turtles/Spencer Davis/Steppenwolf arr. Hermann Delago
We are the champions	Queen arr. Gilbert Tinner

## 8. Juli

Das Bezirksmusikfest steht vor der Türe. Das wohl gefährlichste Musik-Event wenn es um den Missbrauch von Alkohol geht.

Jugend und Alkohol. Dieses Thema geht beinahe täglich durch die Presse. Alkoholexzesse von 12 oder 13jährigen sind keine Seltenheit mehr.

Doch was ist die Ursache dafür, dass immer jüngere Kinder zur Flasche greifen? Doch wohl nicht des Geschmackes wegen, denn die meisten empfinden Alkohol anfänglich nicht als Genuss.

Doch was ist dann der Grund? Warum greifen doch so viele Jugendliche regelmäßig zu Alkohol? Am Anfang meist um cool zu sein und von allen akzeptiert und bewundert zu werden oder als Resultat von Gruppenzwang, denn wenn man nicht auch dabei ist wird man zum Außenseiter.

Da es jedoch verboten ist für Jugendliche unter 18 Jahren Spirituosen und für Kinder unter 16 Bier und Wein zu trinken, wird der Alkoholkonsum heimlich vollzogen und dabei maßlos übertrieben.

Meist geht es den Jugendlichen aber nicht um den Alkoholkonsum selbst, sondern wie bereits vorher erwähnt, um Anerkennung und Akzeptanz von Mitmenschen, sei es von Freunden, Schulkammeraden oder Vereinsmitgliedern. Sie wollen einfach nur dazugehören.

Wenn sie mit den älteren Musikantinnen und Musikanten zusammensitzen dürfen und gleichberechtigt behandelt werden, denken sie meist gar nicht daran, dass Alkohol eine Rolle spielen könnte.

Solange jeder jeden gleich behandelt und keine Unterscheidungen zwischen jung und alt getroffen werden, ist Alkohol gar nicht so wichtig.

Wie ich es jedoch in anderen Musikkapellen gemerkt oder gehört habe, ist dieses Ideal kaum verbreitet.

Oft werden JungmusikerInnen nicht als gleichwertig behandelt und teilweise sogar ignoriert oder ausgeschlossen. In einer Nachbarkapelle von uns werden zwar Rodelabende organisiert, die Jugend jedoch nicht darüber informiert. Die Jungmusiker müssen sich immer wieder aufs neue Beweisen um von den Älteren akzeptiert zu werden.

Doch das ist genau der falsche Weg. Wie wir bereits festgestellt haben, ist die Jugend unsere Zukunft und wenn es keine motivierten JungmusikerInnen mehr im Verein gibt, stirbt er letztendlich aus.

## 9. August

### **Almwochenende**

Um wirklich Jung und Alt, sowie Sport und Musik miteinander zu verbinden, hat sich die Musikkapelle Erpfendorf etwas ganz spezielles einfallen lassen, um auch den ganz Kleinen wieder einen Motivationsanstoß zu geben.

Mitte August, packen wir allesamt unsere Rucksäcke, sowie die Instrumente und begeben uns auf den Berg.

Dort wird den ganzen Tag in kleinen Ensembles musiziert, auch Atem- und Rhythmusübungen dürfen nicht fehlen. Am Abend steht ein gemütliches Beisammensitzen und Kennenlernen von neuen SchülerInnen auf dem Programm. Meist wird der Abend auch musikalisch umrahmt, indem ein Musikkollege mit der Ziehharmoniker spielt, oder jemand mit den Kindern Gitarre spielt und dazu singt. Die Stimmung ist dadurch gesichert.

Der krönende Abschluss folgt am nächsten Morgen. Denn dann ist Frühshoppen auf der Alm für Familie und Freunde angesagt. Dieses wird musikalisch umrahmt von den Klängen der eigenen Sprösslinge.

Durch dieses Frühshoppen können die Kids jedem zeigen, was sie bereits können.

Der Stolz dieser Kinder zaubert ihnen ein breites Lächeln ins Gesicht und die Motivation kann erhalten oder sogar neu geweckt werden.

### 10. September/Oktober/November

Diese Monate sind gleich wie der Februar, weniger probenintensiv und daher auch perfekt für Kinoabende oder gemeinsames Musizieren mit JungmusikantInnen geeignet.

### 11. Dezember

Weihnachten steht vor der Tür.

Eine interne kleine Weihnachtsfeier darf da natürlich nicht fehlen.

Aber warum soll man als JugendreferentIn diese Feier alleine organisieren?

Das ist doch die perfekte Gelegenheit die „Kleinen“ mit einzubeziehen. Selbstgebackene Kekse schmecken noch immer am besten. Daher ist natürlich großes Kekse backen angesagt.

Kokosbussel, Rumkugeln, Vanillekipferl, Linzeraugen und vieles mehr.

Spiel und Spaß beim gemeinsamen Backen sowie der abendlichen Feier.

Die Kameradschaft wird es dir danken.

## 12. Resümee

Es ist nicht so wichtig was man mit den „Sprösslingen“ macht um sie zu motivieren, es ist wichtig generell mit ihnen zu kommunizieren, um zu erfahren welche Bedürfnisse oder Wünsche sie an den Verein und die Jugendarbeit haben. Ich selbst habe die Erfahrung gemacht, dass selbst erdachte Aktivitäten der JungmusikerInnen mit mehr Freude gemacht werden.

Jeder Musikant soll meines Erachtens ein gleichwertiges Mitglied des Vereins sein. Wenn dies nicht der Fall ist, muss man sich dafür einsetzen, dass die Jugendlichen genauso akzeptiert und respektiert und somit als vollwertige Mitglieder des Vereins anerkannt werden. Dies wirkt sich auch auf ihre Leistungsfähigkeit und ihr Einbringen von neuen Ideen aus.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nun viel Spaß bei der Kommunikation mit unseren Jüngsten.

denn:

**Kommunikation fördert Motivation!**